

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843**

21.7.1843 (No. 196)

Vorauszahlung  
Jahreslich hier 8 fl., halbjährlich  
4 fl., durch die Post im Groß-  
herzogthum Baden 8 fl. 30 kr.  
und 4 fl. 15 kr.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.  
Die geklammerte Zeitzeile oben  
besetzt Raum 4 fr.  
Briefe und Gelder franco.

Nr. 196.

Freitag, den 21. Juli

1843.

## Deutsche Bundesstaaten.

**Preußen.** Muesau, 7. Juli. Ein gar reges Leben herrschte hier in der letzten Zeit, indem der Fürst Pückler viele bedeutende Gäste auf seinem Schlosse empfing. So weilte der Prinz von Preußen zwei Tage hier in Begleitung seines Adjutanten des Grafen Pückler. Die Schützen unseres Städtchens brachten dem Prinzen einen Jagelzug. Ferner kam der Fürst Lechnowsky, Fürst und Fürstin Karolath und Frau v. Blücher. Der Fürst hat zu seinem großen Park, wohl dem größten und schönsten in ganz Deutschland, noch mehrere tausend Morgen hinzugekauft, in welchen zwei kleine Dörfer liegen, die aber wo anders hin verlegt werden. Er beabsichtigt auch viele architektonische Verschönerungen seiner Besitzung, und hat deshalb den Professor Heidehoff aus Nürnberg mit dem Architekten Görgel, einem jungen talentvollen Künstler, dem der Herzog von Koburg den Bau der Feste Koburg übertragen, und den Baumeister Hösch, ebenfalls aus Nürnberg, hierher eingeladen. Die Baukünstler haben bereits ihre Pläne gegeben und Görgel bleibt zu Ausführung derselben noch hier. Auch eine katholische Kirche läßt der Fürst bauen, und die protestantische ausbessern und mit einem Thurm versehen. Fürst Pückler gedenkt, in einigen Wochen nach Karlsbad zu reisen. Der Besuch des Prinzen von Preußen soll nicht ohne Bedeutung seyn, indem man sagt, er stehe mit dem Fürsten in Unterhandlung wegen des Kaufs der Pückler'schen Besitzungen, und es sey ein Gebot von einer Million achthunderttausend Thalerin geschehen. Ganz nach Wunsch des Prinzen seyen aber die weiteren vom Fürsten projectirten Verschönerungen des Parks. (A. 3.)

**Berlin, 13. Juli.** Die geistreiche Schriftstellerin, Gräfin Ida Hahn-Hahn, beabsichtigt, wie man hört, eine Reise nach Jerusalem zu unternehmen. Ein Amerikaner, Hr. Mann aus Boston, befindet sich gegenwärtig hier, um sich mit den in den hiesigen Schulen eingeführten Unterrichtsmethoden, dem ihm von den Behörden des Staats Massachusetts erteilten Auftrage gemäß, zu unterrichten. Er hat bereits einige der hiesigen Unterrichtsanstalten in Augenschein genommen. (F. 3.)

**Berlin, 15. Juli.** Seit einigen Tagen ist davon die Rede, daß außer dem als Handelskommissar und Konsul nach China bestimmten Kommerzienrath Grube noch zwei andere diesseitige Agenten in jene Himmelsgegenden abgehen werden. Noch vor einigen Jahren hatten wir einen Vizekonsul in Kanton in der Person eines Herrn Hollingworth-Magniac, dagegen haben wir bis jetzt noch kein Konsulat in Kalkutta oder Bombay, und das in der Havannah ist jetzt unbesetzt. (R. 3.)

**Köln, 18. Juli.** Seit gestern Abend ist hier Alles in freudiger Bewegung. Des Königs von Bayern Majestät soll die Stiftung eines Kölnerdombauvereins der deutschen Bundesmitglieder in Vorschlag gebracht und dieser Vorschlag bei unferes Königs Majestät sofort den schönsten Anklang gefunden haben. (Die Nummer des Domblasses vom 19. wird das Nähere mittheilen.) (R. 3.)

In der „Köln. Ztg.“ v. 19. d. liest man nachstehende Bekanntmachung. Wir sind veranlaßt, den Art. 3 des Gesetzes vom 25. Sept. 1832 in Erinnerung zu bringen, wornach außerordentliche Volksversammlungen und Volksfeste, unter welchem Namen und zu welchem Zwecke es auch immer sey, ohne vorausgegangene Genehmigung der Polizeibehörde nicht stattfinden dürfen, und diejenigen, welche zu solchen Versammlungen oder Festen durch Verabredungen oder Ausschreiben Anlaß geben, bestraft werden. Köln, 18. Juli 1843. Königl. Regierung, Abtheilung des Innern. v. Gerlach.

**Koblenz, 15. Juli.** Heute ist eine Deputation der hiesigen israelitischen Gemeinde nach Düsseldorf abgereist, um dem Landtage für dessen Votum zu Gunsten der Emanzipation der Juden eine Dankadresse zu überreichen. (Gleiches wird aus Düsseldorf von der dortigen israelitischen Gemeinde gemeldet.) (Rh. u. M. 3.)

**Bayern.** Bei Gelegenheit der Diskussion über das Budget in der Sitzung v. 14. d. gab die Kammer ihre Zustimmung zu folgenden, von dem Herrn v. Rotenhan beantragten Wünschen: Se. Maj. auf verfassungsmäßigem Wege zu bitten, den Etat des Ministeriums des Innern erhöhen zu lassen: 1) daß die Kreisregierungen eine der immer wachsenden Geschäftsmasse mehr als bisher entsprechende Anzahl von Kollegialmitgliedern erhalten; 2) daß bei Normirung der Gehalte mehr, als es in vielen Fällen wirklich geschieht, auf den jetzigen Geldwerth u. die soziale Stellung der Staatsdiener Rücksicht genommen werde; 3) daß die dienstunfähig gewordenen Staatsdiener auch rechtzeitig quiesziert werden können; 4) daß bei Ausscheidung des Dienstes- und Standesgehaltes der Staatsdiener der durch die §§. 7 und 8 des 9ten Artikels angegebene Maßstab zur Anregung einer größeren Freudigkeit im Berufe beibehalten werden könne; 5) daß einzelnen Mitgliedern der Kreisregierungen Gelegenheit gegeben werde, den Kreis (durch Missionen in die Landgerichtsbezirke) kennen zu lernen; 6) daß der bei den Kreisregierungen bestehende Gehülfensfond auf eine seinem Zwecke genügende Weise dotirt zu werden vermöge. Bei dieser Diskussion

wurde hervorgehoben, daß der geringe Anseh des Standesgehaltes verursache, daß Wittwen und Waisen Noth leiden (v. Weiden), und Professor Harleß glaubt, daß, wenn der Regierung nicht alle Mängel zur Kenntniß kommen, Schuld daran sey, weil es an Rath gebreche, sich durch die öffentliche Presse über die vorkommenden Mängel auszusprechen. (A. A.)

**München, 16. Juli.** Aus dem in der Kammer der Abgeordneten vom Grafen Batler erstatteten und bereits hier im Druck erschienenen Vortrag über den Donau-Rain-Kanalbau erhellt unter Andern auch, daß drei verschiedene Bauvoranschläge über denselben vorliegen. Nach jenem vom J. 1832—33 sollten 8.540.000 fl. die höchste Summe für die Herstellung des Kanals seiner ganzen Länge nach seyn. 1838—39 wurde nach gepflanzten neuen Untersuchungen und auf die bereits gemachten Gefährungen hin 11.172.810 fl. und im November 1842, wo der letzte Voranschlag entworfen wurde, 13.533.868 fl. als höchste Summe angenommen, doch lediglich für das eigentliche Kanalbett; denn alle Hasenbauten, Krähnen u. s. w. sind unter dieser Summe nicht mit begriffen.

**Freie Städte.** Frankfurt, 19. Juli. Das „Journal de Francfort“ läßt sich in einem Schreiben „Von der Elbe, 15. Juli“ aus der besten Quelle versichern, daß die hannoversche Regierung neuerdings wieder Schritte in Berlin gethan hat, die Verhandlungen wegen des Anschlusses an den Zollverein zu erneuern und daß zu diesem Zwecke der Oberzolldirektor Doms nach Berlin gesandt ist. Wir hoffen und wünschen, daß sich die Nachricht des „Journal de Francfort“ bestätigen möge. (Fr. D. P. A. 3.)

**Großherzogthum Hessen.** Darmstadt, 17. Juli. Schwer mit Brod beladene Wagen wurden zeitlich vom Lande hier eingeführt und auf dem Markte verkauft. Diese Art von Viktualienhandel war hier ganz neu und bewährte sich als sehr zweckmäßig. Wir reden gewöhnlich so viel von deutscher Handelsfreiheit, von der Erweiterung der Grenzen des Zollvereins, von einer Vereinstlagge, von deutschen Handelskolonien diesseits und jenseits des Äquators, vergessen aber gewöhnlich der Verkehrsseffeln, die unseren Haushalt ganz in der Nähe umstricken und den Produzenten, wie den Konsumenten belästigen. Verständigen wir uns erst über die richtigen Grundsätze des inneren Verkehrs im Interesse der allgemeinen Handelsfreiheit, ehe wir so hochtönende Dinge im Munde führen. An guten Beispielen hierzu gebietet es nicht; nur wäre zu wünschen, daß sie überall Anerkennung und Nachahmung fänden. (Fr. 3.)

**Hohenzollern-Sigmaringen.** Sigmaringen, 15. Juli. Das heutige Bulletin über das Befinden Sr. hochfürstl. Durchlaucht sagt: „Se. hochfürstl. Durchlaucht hatten bisher wenige Schmerzen und konnten während der Nacht stets etwas schlafen. Bei der heutigen Erneuerung des Verbandes zeigte sich die Bruststelle entzündet und angeschwollen.“ Se. Durchl. der Herzog Eduard von Sachsen-Altenburg eilte auf die erste Nachricht von dem Unfälle, welcher seinen erlauchten Schwiegervater betroffen, von München hierher. In der nahen und fernem Umgebung beurlaubet sich eine warme Theilnahme an diesem Unglücksfalle; aus allen Gemeinden des Fürstenthums treffen Abgeordnete von Korporationen und einzelnen Familien ein. — Die Zentralstelle und die drei Bezirksstellen des landwirthschaftl. Vereins haben ihre Resolutionsberichte veröffentlicht, welche sehr befriedigende Resultate nachweisen. Der Verein zählte im ersten Jahre seines Bestehens 723 Mitglieder; das zweite landwirthschaftl. Bezirksfest wird dieses Jahr in Trochtelstungen gefeiert werden. An Preisen sind ausgesetzt 17 im Betrage von 500 fl. für Abschaffung des Herbstfrages, Einführung einer neuen Pflanze, Wiesenwässerung, Entjumpfung, Kultivirung von öden Flächen zu Waidboden, Ankauf von Privatwaldungen, Obstzucht, Baumkulturen, Flachs-, Hanf- und Hopfenbau, holzersparende Einrichtungen, besonders durch Gemeinewaschküchen und Backöfen, sodann für ökonomische Maschinen und Werkzeuge; 10 Preismedaillen für ausgezeichnete Leistungen der Ortsvorsteher, Schullehrer und Gewerbsleute; 8 Preise für zehnjährige ununterbrochene Dienzeit von Knechten und Mägden; 40 Preise im Betrage von 368 fl. für musterhaftes Vieh, nebst drei weiteren Preisen von je 25 fl. für Schweinezucht, gute Unterhaltung der Viehweege und Baumtag an denselben. (S. M.)

**Aus Schleswig-Holstein, 12. Juli.** Unter dem 30. Juni ist ein k. Patent erlassen worden, betreffend den Nachlag von 50 Proz. für ein Jahr in der Grund- und Benutzungsteuer für die Herzogthümer Schleswig und Holstein. Es ist dies eine Wiederholung der im vorigen Jahre in den Steuern zu einem Betrage von 400.000 Rthln. bewilligten Ermäßigung. (Nordd. Bl.)

## Belgien.

**Brüssel, 17. Juli.** Durch einen vom 14. Juli datirten königl. Beschluß sind die Einfuhrzölle von wollenen Garnen und Geweben bedeutend erhöht worden.

## Die gute alte Zeit.

Skizze von F. v. Mügge.  
(Schluß.)

Die Frau saßte bittend angstvoll den Arm ihres Mannes und sagte zitternd: Um Gottes willen! willst Du Dich nochmals unglücklich machen?

Laßt ihn, laßt ihn! sagte der König, er hat so viel ausgestanden, daß er sich Lust machen muß; aber jetzt hör' Er auf. Nehm' Er das als eine Fügung für Seine lofen Reden und Seinen Kleinmuth, und dank' Er Gott, daß es sich so glücklich gewendet hat. — Für mich, ja, sagte der unerschütterliche Rädel, aber statt meiner hat man einen armen Keufel gehängt, der so unschuldig war, wie irgend Einer. Weil er röthtes Haar hatte und häßlich war, darum mußte er der Rädel'sführer seyn, und die alte Mutter, die er ernährte, kann nun an den Thüren betteln und die Gerechtigkeit auf Erden preisen.

Mit einer heftigen Handbewegung stampfte der König mit dem Fuß auf den Boden und warf dem kühnen Sprecher einen Blick zu, der diesen verstummen machte. — Es geschieht nichts Ungerechtes in meinem Staate, rief er, Gott der Herr weiß es, wie ich darnach strebe, aber... hier brach er in seine Lieblingsworte aus... fiat justitia pereat mundus! Das versteht Er nicht. Recht muß Recht bleiben, und wer nicht gehorcht, wer nicht das Gute erkennen will, der muß mit eisernen Ruthen gezüchtigt werden. — Er ging rasch durch das Zimmer, dann kam er zurück

und blieb vor dem Leutnant stehen. Ihm ist Unrecht geschehen, ja, das sage ich Ihm, Sein König, aber gewiß nicht mit meinem Willen. In Gegentheil, ich hatte es gut mit Ihn vor, weil Er mir gefallen hat, weil Er mir dreist in die Augen sehen kann, wie ich es verlange. Jetzt sage Er mir, was ich für Ihn thun soll; bitte Er Sich eine Gnade aus.

Der Leutnant richtete sich hoch auf. Die Gnade, die ich mir ausbitte, sagte er, ist die, daß Er. Majestät hier die zwölf Dukaten von mir zurücknehmen, die anderen zwölf habe ich nicht mehr; ich will sie aber erstatten, weil ich noch lebe. Dem Bildmeister wollte ich sie geben am Throne des Allmächtigen, wo er Rechenschaft ablegen sollte für mein unschuldig vergossenes Blut. Weiter habe ich nichts zu bitten.

Der Fürst sah den armen, heftig bewegten Mann lange und schweigend an. Er ist ein Narr! sagte er dann; Er hat Frau und Kinder, und wenn Er nicht für die etwas Besseres zu bitten hat, so will ich es in Seiner Stelle thun. Er ist aus Preußen, dahin geht Er zurück. Er soll Reisegeld haben, ich werde es Ihm ausgeben lassen. Da in Seiner Heimath soll er angestellt werden, bei der Accise oder so dergleichen, das ist für das Unrecht. Uebrigens nehme Er Sich vor dem Kaiserthron in Acht; einmal ist Er so davon gekommen, es könnte aber nicht immer so gehen. Was die zwölf Dukaten betrifft, die behält Er. Verwahr Er sie, und sage Er Seinen Kindern, wenn Er sie ihnen zeigt, sie sollen Gott vor Augen haben und

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Der Advokat Rouquier, wegen dessen Ernennung zum Advokaten am Kassationshofe das Komite der Rechtsanwälte an diesem Gericht, die zugleich Rechtsanwälte des Königs heißen, seine Entlassung genommen hatte, wurde gestern beidigt. Es hatte sich bei dieser Handlung kein einziger seiner Kollegen eingefunden. Der Nationalwiederholt heute, daß die Einwendungen des Komites nicht (wie ministerielle Blätter behaupteten) eine Formfrage, sondern die Sittlichkeit des Kandidaten betroffen haben.

St Paris, 17. Juli. (Korr.) Palastkammerung. Tagesordnung: Verhandlung über das Ausgabenbudget für 1844. Bicomte Dubouchage, der eifrige Oppositionredner, meinte, Zukunft und Gegenwart seien bei dem Besetze theilhaftig; nur um Frankreich, nicht um ein Parteiinteresse handle es sich da; es müsse den Finanzen aufgeholfen werden, gerade das Gegentheil aber geschehe, so daß allein im Jahre 1844 das Defizit vermuthlich 600 Millionen betragen werde. Es würden zu große Staatsarbeiten unternommen. Er bedauere, daß die Gelder der (bekanntlich beim Staate angelegten) Sparkasse in den Händen der Regierung seyen. Das Budget betrage 500 Millionen mehr, als unter der Restauration, 350 Millionen mehr, als unter dem Kaiserreich und 250 Millionen mehr, als das von England. Frankreich habe nur Stämpfe von Eisenbahnen, dafür aber die Befestigungen von Paris, welche gar nichts einbrächten. Er würde sich die Fortifikationen haben gefallen lassen, wenn sie wirklich, was aber nicht der Fall, zur Aufrechthaltung der Ordnung u. Sicherheit des Staats dienten. Es genüge, daß die Regierung laut u. fest (dem Ausland gegenüber) rede und „unabhängigfalls 600,000 Streiter an die Ufer des Rheins schicke“. Der folgende Redner, Marquis Voligny, griff Hr. Guizot an, und zählte die von ihm „erlittenen Niederlagen“ der Reihe nach her, wobei Spanien, Belgien, das Durchschlagsrecht, die Ansiedelungen in Indien, die Eisenbahnen und alle ähnlichen Fragen durchgenommen wurden. Er wurde oft unterbrochen, vorzüglich aber, als er sagte, daß die Palastkammer wegen ihrer Kategorien ein gefährliches Werkzeug in den Händen der Regierung werden könne. Der Kammerpräsident erhob sich von seinem Sitze, um diese Ausdrücke zu tadeln, welche jedenfalls nicht auf der Rednerbühne gebildet werden könnten. Sollten die Kategorien auch ein Jahrhundert dauern, die Kammer werde nichts desto weniger unabhängig bleiben. Hr. v. Voligny erläuterte den Sinn seiner Worte dahin, er habe bloß das System der Kategorien gemeint, welches eine Aenderung erheische, die der königl. Prärogative mehr Freiheit gebe (lebhafteste Bewegung), damit der König seine Minister im Interesse des Landes (zur Ordnung!) wählen könne. Der Präsident unterbrach den Redner noch einmal. Hr. v. Pontécoulant meinte, der Redner solle, wenn auch nicht zur Ordnung gerufen, doch wenigstens erinnert werden, sich nicht von der Frage zu entfernen. Hr. v. Voligny trat endlich von der Rednerbühne ab. Hr. v. Audiffret tadelte die Aeusserungen des Hr. v. Dubouchage in Beziehung auf die Sparkasse, und Baron Karl Dupin sprach auch für das Regierungssystem. Die Sitzung dauerte noch beim Abgang der Post.

Großbritannien.

London, 14. Juli. Ein Drittel der britischen Flotte besteht gegenwärtig aus Kriegsdampfschiffen und noch sind fortwährend neue im Bau begriffen. — Die jetzt beendigte Versteigerung des Nachlasses des Herzogs von Suffer hat im Ganzen 40,000 Pfd. St. eingebracht. — Das whigistische Morning-Chronicle sagt: Es gibt in Irland 8 Mill. Katholiken und 700,000 Protestanten, das Einkommen der protestantischen Kirche aber beträgt jährlich 590,000 Pfd. St.; sie ist die reichste Kirche der Welt und Irland eines der ärmsten Länder. In dem katholischen Belgien hat die Geistlichkeit im Verhältnis nicht den zwanzigsten, in dem presbyterianischen Schottland nicht den fünften Theil dieses Einkommens. Dennoch weigert sich die Staatskirche in Irland, der armen katholischen Geistlichkeit von ihren übermäßigen Einkünften etwas abzugeben. — Seit der Eröffnung des Themie-Tunnels vor 15 Wochen hat die Zahl der Passagiere bereits mehr als eine Million betragen. — Die Lage des Eisengeschäfts und der Eisenarbeiter in Süd-Staffordshire wird immer beunruhigender. Gestern waren die Hüttenwerkbesitzer in Birmingham versammelt und setzten die ohnehin schon niedrigen Preise des Eisens abermals um 10 und 5 Schill. per Tonne herab, ohne daß deshalb irgend beträchtliche Geschäfte gemacht wurden. Die Versammlung entwarf zugleich eine Denkschrift an Sir. R. Peel, welche sofort von allen bedeutenden Hüttenwerkbesitzern unterzeichnet ward, und worin sie erklären, daß in Folge der seit 3 Jahren fortwährend heruntergegangenen Preise fast die Hälfte der Hochöfen außer Thätigkeit sey, und daß ihnen nur die Wahl bleibe, den ohnehin schon wiederholt verkürzten Lohn ihrer Arbeiter noch mehr zu schmälern, oder zur Rettung des Restes ihrer Kapitalien alle Arbeit einzustellen und die Leute dem Hunger Preis zu geben. Wenn die Regierung nicht rasch Mittel ergreife, um das sinkende Eisengewerbe zu unterstützen, so sey auf längere Fortdauer der Noth im Bezirk nicht zu rechnen. Eine Deputation wird diese Denkschrift nächster Tage dem Premierminister überreichen. Gleichzeitig haben die Arbeiter beschlossen, die ihnen angekündigte neue Lohnherabsetzung zu verwerfen und am 17. d. eine große Versammlung zu halten, worin sie über die in ihrer wahrhaft traurigen Lage zu ergreifenden Maßregeln beraten wollen. Eine Adresse an sämtliche Arbeiter kündigt bereits an, daß man lieber sterben, als arbeiten und dennoch fast verhungern wolle. — Baron Rolfe eröffnete am 11. d. M. zu Cardiff in Wales die Sommerassisen und erklärte bezüglich der Rebeccaerzesse, daß eine schnelle und strenge Bestrafung derselben nötig sey, und unnachlässig erfolgen werde. — In seiner am 11. d. M. in der Wochenversammlung des dubliner Repealvereins gehaltenen Rede sagte

niemals auf schlechten Wegen wandeln, denn der Ihm die Dukaten gegeben, der duldet keine Schelme, keine Faulenzer und keine Widerspenstigen. Ordnung und Gehorsam müssen seyn. Jetzt kann Er gehen!

Die arme Familie war entlassen, aber wie der König gesagt hatte, so geschah es: am nächsten Tage schon erhielt Rädel von dem Kammerer hundert Thaler, und als er nach Königsberg kam, fand er seine Anstellung bei der Accise schon vor. — Die Dukaten aber zeigte er oft seinen Kindern, erzählte den Enkeln auch gern, wie ihm einst geschehen, und sie erbten weiter ein Zeugniß von der guten alten Zeit und deren Sagenen.

\* Die religiösen Feste zu Basel in der letzten Woche des Juni 1843.

Mancher Reisender ist schon durch das alte, so schön an dem hier vom westlichen zum nördlichen Lauf sich umbiegenden Oberrhein gelegene Basel geriebt, ohne zu wissen, daß diese Stadt in ihren friedlichen Mauern seit mehr als einem Vierteljahrhundert eine Bildungsstätte für evangelische Heidenboten enthält, welche in den weit entfernten Ländern Asiens und Afrikas, ja in einigen der fernsten Inseln des Meeres theils jetzt schon von Vielen mit größtem Danke genannt wird, theils in späteren Jahrhunderten noch mehr gerühmt werden wird, wenn einst, was in jenen Heidenländern jetzt noch mit Thränen gesät wird, mit Freuden in fest und

O'Connell u. A.: Er werde, weil die der Repeal geneigten Branten von der Regierung abgesetzt worden seyen, am nächsten Versammlungstage die Ergreifung der nöthigen Maßregeln beantragen, damit in jedem Bezirke Schiedsrichter, welche der Verein zu autorisiren hätte, aufgestellt werden könnten, welche über Klagen und Prozesse zu entscheiden haben und es dadurch für die Repealer unnöthig machen würden, sich an die ihnen feindlichen Gerichtshöfe zu wenden, und denselben schwere Spotteln zu bezahlen (ungeheurer Verfall). — In Nordengland ährt es unter den Arbeitern in den Steinkohlengruben. Bei Newcastle am Tyne waren 20,000 Grubenleute, Abgesandte aus fast allen Gruben in Northumberland und Durham und aus einigen in Yorkshire, versammelt und errichteten einen Bund, welcher den Zweck hat, den gegenwärtigen Stand des Arbeitslohns und ihre Rechte im Allgemeinen aufrecht zu erhalten. Es ging Alles in Eile vorüber. Zu Wolverhampton in Staffordshire wurden einige Polizeikonstables durch Bergleute mißhandelt. Fünf der Mißthäter sind festgenommen.

London, 15. Juli. (Korr.) Das Gerücht von Sir R. Peels beabsichtigtem Amtsaustritt ist auf's Neue, besonders in Folge einer Zusammenberufung der Mitglieder des Cabinets durch den Staatssekretär des Innern und einer von der Königin dem Premierminister erteilten Audienz, aufgetaucht; Offizielles haben aber diese Gerüchte nicht. — In der gestrigen Oberhausung ist die Motion des Marquis Clanricarde in Betreff der Entsendungen irischer Friedensrichter mit einer starken Mehrheit (91 gegen 29), worin insbesondere der Herzog von Wellington das von der Regierung eingehaltene Verfahren mit Kraft vertheidigte, verworfen worden. Im gestrigen Unterhause, wo die Verhandlungen über die einzelnen Bestimmungen der irischen Waffenbill fortgesetzt wurden, hat Hr. O'Brien im Namen der irischen Mitglieder erklärt, daß dieselben überall nicht beabsichtigten, der Regierung eine faktische Opposition zu machen. — Briefliche Mittheilungen im Morning Chronicle, die übrigens zu übertrieben scheinen, entwerfen ein trauriges Bild von Otaheiti in Folge der Okkupation dieses Landes durch die Franzosen. Die letzteren werden, jenen Briefen zufolge, von der Königin Pomare, wie vom Volke mit scheelen Augen angesehen.

Oesterreichische Monarchie.

Ungarn. Preßburg, 6. Juli. In der heutigen 16ten Reichstagsversammlung hatten sich die löblichen Stände zu einer gemischten Sitzung in den Saal der hochlöblichen Magnaten begeben, wo ihnen nachstehendes allergnädigste Reskript vorgelesen wurde, das die „Allg. Zeitung“ vom 16. Juli im Original, sammt der in der „Preßburger Zeitung“ abgedruckten Uebersetzung mittheilt: Im Namen Sr. geheiligten kais. königl. apostol. Maj. etc. Se. geheiligte Maj. geruhen, die durch die Herren Reichsstände am letztverflohenen Reichstag unter'm 7. Mai 1840 unterbreitete Repräsentation, wie auch den beigezeichneten, in Angelegenheit der Religion durch Allerhöchsthre Bestimmung zu sanktionirenden Gesetzvorschlagn, in Gemäßheit der hierüber, mittelst des unter'm 11. Mai 1840 an die Herren Reichsstände erlassenen gnädigen Dekrets, offenbarten allerhöchsten Willensmeinung in Erwägung zu ziehen. Mit ganzer, durch den zu erledigenden Gegenstand bedingter Wichtigkeit, und in inbrünstiger Sorgfalt des allergnädigsten Herzens, wetteifernd mit seinem höchstseligen Vorsatz glorreichen Andenkens, erachteten Se. Maj., daß, gleichwie der Artikel 26: 1790 Befehls einer zwischen den Einwohnern des Reichs festzustellenden permanenten Harmonie und Einheit gebracht worden, ebenso auch das neuere in dieser Angelegenheit zu gründende Gesetz zur engeren Knüpfung der Bande gegenseitiger Eintracht und Liebe führen soll, ferner zur Zerstreung des Samens der Zwietracht unter den Bürgern verschiedener Religionen und Konfessionen im Vaterland, endlich zur Unterdrückung der durch diesen Gegenstand zum Nachtheil der Religiosität und der Moral erregten öffentlichen sowohl, als privaten Zerwürfnisse erfolgreich, und inwiefern der Wechsel irdischer Dinge es gestattet, für ewige Seiten wirke. Dies wurde mit aller möglichen Sorge und reichlichen Anstalt erwogen, und Se. Maj. lassen sonach denselben Herren Reichsständen huldreich eröffnen, daß außer der durch die Herren Reichsstände Kraft der §§. 1, 4 und 5 in Betreff der gemischten Ehe und der Religion der in denselben zu erzeugenden Kinder vorgeschlagenen Gesetzmaßregel auch noch eine andere, nicht minder heilsame und sichere, dem Hauptangemessenen der zu verbürgenden Gewissensfreiheit und der Vermidung jedes moralischen Zwangs rücksichtlich solcher Individuen, die eine gemischte Ehe schließen wollen, entsprechender, den Vorwurf der oberwähnten Paragraphen schlichtende vorhanden sey. Se. geheiligte Maj. sind demzufolge dem Grundsatze, daß die in gemischter Ehe erzeugten Kinder der Religion des Vaters folgen, keineswegs abhold; nachdem jedoch dieses in solcher Allgemeinheit gebrachte Gesetz mit dem bereits erwähnten Prinzip der Gewissensfreiheit anders nicht in Einklang gebracht werden könne, als wenn außerdem den Ehegatten verschiedener Religion die uneingeschränkte Befugniß eingeräumt wird, die Erziehung ihrer Kinder in jener Religion, die ihnen die heilsamste dünkt, nach gegenseitiger Uebereinkunft in voller Freiheit festzusetzen, geruhen Se. geheiligte Maj. allergnädigst zu verlangen, daß solchen Ehegatten bei Gelegenheit der einzugehenden Ehe das Recht, freie Verträge darüber zu schließen, in welchem von den gesetzlich angenommenen christlichen Glaubensbekenntnissen sie ihre Kinder erziehen wollen, mit vollkommener Regiprogität in jeder Hinsicht ungeschmälert anheimgestellt werde, hinzufügend, daß derlei Uebereinkünfte jedenfalls die vollkommene Gültigkeit von Privatverträgen und Uebereinkünften besitzen, und nur in dem Fall, wenn solche Pakta nicht zu Stande kämen oder die betreffenden Theile das ihnen zustehende Recht der

herrlich dastehenden Christenkirchen geerbet werden wird. War diese Stadt einst eine geliebte Zufluchtsstätte des friedlichen Erasmus, dessen Heimath am Niederrhein sich in einen Schauplatz blutiger Religions- und Freiheitskämpfe verwandelte, war sie ein Heerd freier Künste und Wissenschaften neben der Regsamkeit ihres Handels: so ist sie auch in unsern Tagen wieder eine freundliche Pflegerin der tiefsten geistigen Lebenskräfte unserer Zeit geworden, welche allein das Saamenkorn einer alle Nationen beglückenden Bildung in sich schließen, nämlich der Kräfte des Glaubens an das Wort Gottes und der Liebe zu allen Armen und Clenden unter Christen, Juden, Mahomedanern und Heiden aller Art. In einem stillen Gäßchen der sonst unruhig bewegten Handels- und Fabrikstadt steht das evangelische Missionshaus, ein Zeugniß der Dankbarkeit gegen den Herrn, der da hilft und errettet, die zu Ihm rufen. Als nämlich im letzten Wendepunkt des napoleonischen Krieges die Kanonen von Günsingen der alten friedlichen Stadt Verderben drohten und bereits etliche Bomben — die Hälfte einer in der Stadt zerprungenen ist zum Andenken im Missionshause aufbewahrt — Alles in Angst und Schrecken versetzten: Gott aber durch die verbündeten Heere jene Kanonen zum Schweigen brachte und das drohende Raubnest bleibender Zerstörung überlieferte; und als man dann unter den schützenden Armen auch mahomedanische, ja selbst heidnische Wäschiren und Tartaren durch die gerettete Stadt ziehen sah: da entstand in einigen edeln, dankerfüllten Gemüthern der Gedanke, ob es nicht ein Gott wohlgefälliges Dankeszeichen wäre, wenn man Friedens-

Schließung des Vertrags nicht gebrauchen wollten, die zu erzeugenden Kinder der Religion des Vaters folgen müssen. Im Zusammenhang hiemit begen Se. geheiligte Maj. den Wunsch, daß der unterbreitete Gesetzentwurf durch die Herren Reichsstände diesem Grundsatze entsprechende Anordnungen und folgergestalt modifizirt, sammt den übrigen durch seine Natur bedingten gesetzlichen Provisionsen der allerhöchsten Sanction ebemöglichst wieder unterbreitet werde. Im Uebrigen ic. Wien, 5. Juli 1843. Ladislaus Szogyenyi, m. p.

Schweiz.

Freiburg. Wir haben schon einigemal Gelegenheit gehabt, über den in Freiburg Aufsehen erregenden Rechtsstreit des Hrn. Kern mit den Vätern Liguorianern, in Betreff einer von der Schwester des erstern den letztern gemachten Schenkung von 10,000 Fr., zu sprechen. Dieser Streit ist nun beendet, die Väter Liguorianer haben sich zu einem Vergleich herbeigelassen, in Folge dessen sie Hrn. Kern die Obligation von 10,000 Fr., nebst Zinsen, zurückergeben haben. (N. 3.)

Spanien.

Madrid, 10. Juli. (Korresp.) Die letzte Bewegung des Regenten nach Salazote und Bonillo (ein zwischen Alabete und Manzanares gelegener Ort) deutet darauf hin, daß er den Gedanken aufgegeben hat, gegen Valencia zu rücken; er wendet sich nun nach Andalusien. Die Behörden ergreifen strenge Maßregeln, aus Besorgniß, das Erscheinen des aufständischen Generals Aspiroz von Guadarama her möchte zu einiger Bewegung hier Anlaß geben. Aspiroz wird übrigens vermuthlich nicht mit Gewalt hier eindringen, sondern die Ankunft weiterer Armeekorps abwarten, um jeden Widerstand unmöglich zu machen. Der Brigadier Cuna ist mit den ihm getreu gebliebenen Truppen zu Alcala, 4 St. von Madrid, eingetroffen. Hier herrschte den 9. d. schon große Theuerung der Lebensmittel. General Urbina rückt mit der Besatzung von Badajoz gegen uns heran und wurde den 6. schon zu Lasaveta de la Reina erwartet. Espartero hat nur 4000 Mann unter sich. Es heißt, General Concha hätte die Gemüther in Granada (wohl weil er christlich gelehrt ist) nicht günstig für ihn gestimmt gefunden, und sich deshalb nach Sevilla gewandt. Er kann von einem Augenblick zum andern sich zwischen Van Halen und Espartero stellen und so dem Letztern die Straße von Sevilla versperren. (Nach dem ganzen Inhalt der aus Madrid eingetroffenen Nachrichten zu schließen, ist Espartero froh, sich der Stadt Cadix nähern, und von da im Fall der Noth nach der Havanna einschiffen zu können, wo bekanntlich Balbes, der Patriarch der Aysacuchos, das Kommando führt. Viele der Christinos in Paris bereiten sich schon zur Rückkehr nach Madrid vor. Anm. des pariser Einsenders.)

Paris, 17. Juli. (Korresp.) Unsere Korrespondenzen aus Madrid vom 10. Juli melden, daß die Behörden sich gefaßt hielten, jeden Angriff, der von dem aufständischen Befehlshaber Aspiroz auf die Hauptstadt gemacht werden möchte, zurückzutreiben. Meldungen durch den Telegraphen besagen: Der Regent hatte die Straße nach Andalusien eingeschlagen. In den Gemüthern herrschte allgemein eine lebhaftere Unruhe. Die ministeriellen Blätter erklärten formwährend die Gerüchte von einer beabsichtigten Wegführung der Königin und der Infantin, ihrer Schwester, für lägenhaft; es sagt namentlich die „Gaceta“ vom 11. mit bestimmten Worten, Ihre Maj. und deren Schwester würden die Hauptstadt nicht verlassen. Die Truppen Narvaez wurden vor Madrid erwartet, ebenso die aus Espinabura heranziehenden Streitkräfte der Aufständischen. Man fürchtete, das gemeine Volk werde die Hauptstadt vertheidigen wollen und daraus großes Unglück entstehen. Am 11. wurde Madrid als im Kriegszustand befristet erklärt; der Generalmarsch wurde geschlagen, die Bürgergarde stand unter Waffen. Die Truppen des Generals Aspiroz hatten Salapagar, el Pardo\*\* und die Umgegend besetzt. Gen. Van Halen war am 7. zu Carmona; Sevilla hatte ihm seine Thore nicht geöffnet; er hatte die Richtung nach Alcala, Cadix zu, genommen. Der Regent war am 10. zu Val de Venas. Oberst Prim ist am 12. von Fraga nach Mequinenza mit 5500 Mann Fußvolk und 200 Mann Reiterei aufgebrochen. Zurbando war am 14. an der Spitze von 14 Bataillonen aus Saragossa gezogen.

St. Paris, 17. Juli. (Korresp.) Nach dem „Memorial bordelais“ hatte am 9. d. in Madrid eine Zusammenkunft bei dem ehemaligen Präsidenten der Cortes, Hrn. Cortina, stattfinden sollen. Hr. Mendizabal sollte sich mit den Hn. Lopez, Caballero, Ayllon u. Frias zu einer friedlichen Beilegung der Sache verständigen. Man kannte Abends das Resultat noch nicht. General Roncali steht jetzt an der Spitze seiner Truppen, die er zur Anerkennung der neuen Ordnung der Dinge bewegen hat, in Guipuzcoa und Navarra. Die Junta von Guipuzcoa hat den Namen des Regenten aus ihrem Programme gestrichen. Anstatt Salatayud für den Regenten zu gewinnen, ist die gegen die Stadt abgesehene Truppenabtheilung in Alminia abtrünnig und die Stadt Saragossa dadurch in die größte Bestürzung versetzt worden, indem damit mehr als 40 Offiziere zu General Narvaez übergegangen sind. Die Stadt Jaca und die Besatzung derselben haben sich gegen den Regenten ausgesprochen. Es wurde sogleich eine Junta gebildet. Sämmtliche Truppen der Provinz Huesca sind dem Aufstand beigetreten.

\*) Espartero hat nun in zwei Tagen 24 Wegstunden zurückgelegt.  
\*\*) El Pardo, nicht zu verwechseln mit dem bekannten Pardo oder Prater von Madrid, ist zwei Stunden von der spanischen Hauptstadt entfernt.

boten mit dem Evangelium in der Hand diesen und andern noch in Finsterniß und Schatten des Todes liegenden Völkern zuzufinden könnte. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Paris, 13. Juli. Nach den „Comtes rendus“ der Akademie der Wissenschaften sind in der Sitzung vom 26. Juni folgende für Industrie und Technik interessante Gegenstände und Abhandlungen vorgelegt worden, über welche wir sämmtlich die Gutachten der Academie zu erwarten haben, da verschiedene Kommissionen zu Berichterstattungen ernannt worden sind: Boret legte einen Kurzs von Korkholz zum Gebrauche der Seefahrer vor, dessen einzelne Theile so beweglich sind, daß dadurch die Bewegung der Arme und des Körpers nicht im Mindesten gehindert wird; Lefevre und Soutrereau sandten von Orleans aus die Beschreibung und Abbildung eines Apparats ein, den sie Sicherheitszug (train de sûreté) nennen, mit welchem Personen im Wagen die flüchtig gewordenen Pferde augensichtlich ausspannen können; Moret legte eine Abhandlung vor über die Gefahren beim Betrieb der Eisenbahnen im Gewitter und die Mittel, ihnen zu begegnen oder sie zu vermeiden; Verreaux legte eine neue Theilmaschine (Vis de précision) vor, zur genauesten Theilung gerader Linien in gleiche Theile.

Durch die Bemühungen der Herren Meyerbeer, Liszt, Thalberg, Berlioz, Gade, Schlegel, Baron Taylor u. A. m., ist, wie die „Düsseld. Ztg.“ meldet, ein allgemeiner Musikantenverein in's Leben getreten, der da bezweckt, nothleidende Musiker zu unterstützen. Der Sitz dieser Gesellschaft ist vorläufig in Paris. Jeder Künstler oder Dilettant kann gegen einen jährlichen Beitrag von mindestens 1/4 Rthlr. Mitglied werden. Viele berliner Künstler und Musikfreunde sind bereits diesem Vereine mit namhaften

Baden.

Mannheim, 17. Juli. In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths und kleinen Ausschusses wurde einstimmig beschlossen, daß die Anordnungen zur Feier des Verfassungsfestes von der Gemeinde ausgehen sollen. Es wurde zu diesem Zwecke eine Kommission, bestehend aus den beiden Bürgermeistern, dem Obmann des Ausschusses ohne Wahl, dann aus drei Mitgliedern des Gemeinderaths und eben so viel Mitgliedern des kleinen Ausschusses, nach der sofort erfolgten Wahl, ernannt und dieser Kommission die Befugniß ertheilt, sich aus hiesigen Staats- und Gemeindegeldern zu ergänzen; auch ist eine angemessene Summe aus Gemeindegeldern zur Verwendung bewilligt worden. (N. 2.)

\* Rohrbach, 17. Juli. (Korresp.) Die im hiesigen Schlosse wohnende Frau v. Stulz, durch deren Gaben die hiesigen Armen in jedem Jahre erfrachtet werden, hat ihnen in diesem Monate eine außerordentliche Unterstützung an Brod zu Theil werden lassen. Die Kirchen- und Ortsvorstände sprechen dafür der edeln Wohlthäterin den innigsten Dank öffentlich aus.

Aus dem Murgtal. Auch uns ward das Glück zu Theil, den hochwürdigsten Herrn Erzbischof, Segen und Gnade spendend, in unserer Mitte zu sehen. Auf dem Bergbüchel, der diese Thäler scheidet, von der Bürgerkavallerie von Gernsbach empfangen, wurde derselbe in's freundliche Städtchen geleitet. Den Wiederhall der innigsten Freude in aller Herzen gab Glockengeläute und Donner des Geschüßes kund, und in sämmtlichen Dörfchen dieses lieblichen Thales, von Forbach bis hinunter nach Rothensfels und Muggensturm waren die Bewohner eifrig bemüht, Häuser und Straßen zu zieren, theils die Freude der 6000 Fremdlinge zu mehrten, theils aber auch dem geliebtesten Oberbitten die Gefühle der Verehrung an den Tag zu legen. In Rothensfels, dem niedlichen Sommerhschlusse Sr. Hoh. des Herrn Markgrafen Wilhelm, ward demselben die Ehre, an der fürstlichen Tafel bewirthet und von den hohen Herrschaften auf die zuvorkommendste Weise ausgezeichnet zu werden. (S. 3.)

\* Schuldiensnachrichte n. Erledigte Stellen: Der kathol. Schuldiens zu Halbmühl, Gemeinde Kinzigthal, Amts Wolfach, Einkommen 175 fl., nebst freier Wohnung und dem Schulgelde von je 30 fr. (Patron die fürstlich fürstberg. Standesherrschaft); der kath. Schul- und Meßnerdienst zu Herrenwies, A. Bühl, Eink. 140 fl., nebst freier Wohnung und dem Schulgelde von je 1 fl.; der kath. Schul- u. Meßnerdienst zu Kubbach, Oberamts Lahr, Eink. 140 fl., nebst freier Wohnung und dem Schulgelde von je 1 fl. (Patron die fürstl. von der Leyen'sche Standesherrschaft); der kath. Fiskalschuldienst zu Zaisenhäusern, Eink. 175 fl., nebst freier Wohnung u. d. Schulgelde von je 36 fr.; der kath. Fiskalschuldienst zu Diefenbach, Landamts Freiburg, Eink. 140 fl., v. freier Wohnung u. dem Schulgelde von je 30 fr.; der kath. Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Oberöwisheim, Oberamts Bruchsal, Eink. 175 fl. (im wahren Betrag 345 fl. 55 fr.), nebst freier Wohnung und dem Schulgelde von je 32 fr.; die erste mit dem Organistendienst verbundene Hauptlehrstelle zu Oberhausen, A. Kenzingen, Eink. 250 fl., nebst freier Wohnung und Antheil am Schulgelde; der kath. Fiskalschuldienst zu Mispelbrunn, A. Höffingen, Eink. 140 fl., nebst freier Wohnung u. dem Schulgelde von je 30 fr. (Patron die fürstl. fürstberg. Standesherrschaft); der kath. Fiskalschuldienst zu Buren, A. Heiligenberg, Eink. 140 fl. jährlich, nebst freier Wohnung und dem Schulgelde von je 1 fl. (Patron die fürstl. fürstberg. Standesherrschaft); die Hauptlehrstelle an der Mädchenschule zu Weinheim, Eink. 350 fl., nebst freier Wohnung u. Antheil am Schulgelde; der kath. Schul-, Meßner- u. Organistendienst zu Rohrbach, Amts Lahr, Eink. 175 fl., nebst freier Wohnung und dem Schulgelde von je 36 fr.; die Stelle eines evangel. Lehrers an der Fabriksschule zu Körrach, Eink. 150 fl., nebst je 1 fl. Schulgelde von etwa 50 Kindern ohne Wohnung (aber nur 3 Stunden tägl., Nachmittags und Abends, zu ertheilen); die evang. Schulstelle zu Feldberg, A. Mühlheim, Eink. 137 fl. 37 fr., nebst freier Wohnung u. dem Schulgelde von je 48 fr.; die evang. Schulstelle zu Eisselheim, Eink. 145 fl. 24 fr., nebst freier Wohnung und dem Schulgelde von je 40 fr.; der kathol. Schul- u. Meßnerdienst zu Weil, A. Blumenfeld, Eink. 140 fl., nebst freier Wohnung und dem Schulgelde von je 1 fl. 30 fr.; die evang. Schulstelle zu Doffenbach, A. Schopfleim, Eink. 140 fl., nebst freier Wohnung u. dem Schulgelde von je 36 fr.; der kath. Schul- u. Meßnerdienst zu Heiligenberg, Eink. 250 fl., nebst freier Wohnung und dem Schulgelde von je 45 fr. (Patron die fürstl. fürstberg. Standesherrschaft); der kath. Fiskalschuldienst zu Raitenbuch, A. Neustadt, Eink. 140 fl., nebst freier Wohnung und dem Schulgelde von je 1 fl. (Patron ebenso); der kathol. Schul- und Meßnerdienst zu Ritteraburg, Oberamts Offenburg, Eink. 175 fl., nebst freier Wohnung u. d. Schulg. v. je 1 fl. Ernannt wurden: Johann Schmid auf den kathol. Fiskalschuldienst zu Kemetzschwil, Amts Waldbrunn; Ulrich Knäbel auf den kathol. Fiskalschuldienst zu Gänzwinkel, Landamts Karlsruhe; Vitalis Origer von Ralsheim auf den kath. Fiskalschuldienst zu Rohrbach; Konrad Hoffmann auf die evang. Schulstelle zu Kleinkem; Peter Brückig auf den kathol. Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Willersbach, Amts Willingen; J. A. Müller auf die evang. Schulstelle zu Muggen; Ignaz Haag auf den kathol. Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Heilingen; Jos. Reichenbacher auf die evang. Schulstelle zu Eßlingen; Andr. Mayer auf die evang. Schulstelle zu Hohnhurs. Die Staatsgenehmigung erhielt: die fürstl. von der Leyen'sche Präsentation des A. Hummel auf den kathol. Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Reichenbach.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von E. Macklot.

Summen beigetreten. Das Gesellschaftskapital ist auch schon durch außerordentliche Schenkungen gewachsen. So hat Liez erst vor kurzem 1000 Fr., und Meyerbeer ebenfalls eine ansehnliche Summe zu diesem edlen Zwecke eingesandt.

Die Ausprägung der Platinamünzen in Rußland wird jetzt aufhören, da diese Münze in den kaiserl. Kassen sich anhäuft, und, ausgeführt nach Bokhara und Schima, nach Rußland zurückkehrt. Da die Platina aus den reichen Demidoff'schen Wäschwerken nicht mehr Anerkennung als Münze finden wird (man prägt jährlich 4000 russische Pfd. Platina von Nischni Tagilak), so darf man hoffen, daß bald eine größere Masse dieses Metalls zu technischem Gebrauche in den Handel kommen werde. Die Preise der rohen Platina vom Ural werden nun hoffentlich auch sinken.

In Hannover hat der Pastor Bödecker eine recht zeitgemäße Anstalt errichtet, die für viele Familien segensreich werden kann. Die allgemeine Klage, daß man selten ein tüchtiges und brauchbares Dienstmädchen erhalte, war Grund genug, eine Anstalt zu errichten, in welcher dergleichen Mädchen aus den niederen Volksklassen in jeder Weise ausgebildet werden. Die Königin hat das Protektorat übernommen, und die Anstalt führt den Namen „Marienanstalt.“

In Wien ist die bekannte Schriftstellerin Karoline Bichler, geborene v. Greiner, im 74ten Lebensjahre gestorben. Ihre Schriften (worunter der Roman „Aarabollus“ die vorzüglichste ist) haben sich besonders bei der weiblichen Lesewelt große Beliebtheit erworben.

Wie der „Humorist“ erzählt, will Maestro Vianese in Mailand seine sechs Kinder, das älteste 15, das jüngste 3 Jahre alt, einige Opern, wie den Barbier von Sevilla, Cenerentola u. s. w. im Teatro Re aufführen lassen. Sechs musikalische Wunderkinder auf einmal! Welch eine glänzende Aussicht für die Kunstwelt!

Table with 4 columns: 19. 20. Juli, Abends 9 Uhr, Morgens 7 Uhr, Mittags 2 Uhr. Rows include temperature, humidity, wind, and precipitation.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 23. Juli: Der Sohn der Wildnis, romantisches Drama in fünf Aufzügen, von Friedrich Galm. Hr. Künstler: Lyfon. Dem. Spengler, vom großh. Hoftheater zu Darmstadt. Parthenia, zur letzten Gastrolle.

Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal.

[C.63.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Zu vermieten bis 1. August ein elegant möbliertes Zimmer mit zwei Kreuzbänken, so wie ein kleineres Zimmer. Näheres Waldstraße Nr. 26 im 3. Stock.

[C.10.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Ausverkauft wanzener Hühner sind zu verkaufen. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.47.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Die Unterzeichnete hat ihre Lehr- und Erziehungsanstalt für Mädchen, wie sie früher in Neerburg bestand, mit Genehmigung der betreffenden Oberbehörden nach Karlsruhe verlegt. Sie bietet daher jungen Mädchen, für die eine anspruchsvolle weibliche Erziehung beabsichtigt wird, Aufnahme in ihrem Hause zu Ganz- und Halbpension.

Karlsruhe, im Juli 1843.

Marie v. Kessel. Blumenstraße Nr. 11.

[C.58.3] Kasatt. (Erledigte Aktuarsstellen.) Bei diesseitigem Oberamt sind abermals 2 Aktuarsstellen zu vergeben und zwar sogleich, wovon die eine mit einem Rechtspraktikanten, die andere mit einem rezipierten Skribenten besetzt werden soll.

Kasatt, den 19. Juli 1843. Großh. bad. Oberamt. Schaff.

[C.33.3] Karlsruhe. (Wirtschaftsverpachtung.) An der Landstraße von Gellingen nach Pforzheim ist eine Wirtschaft auf drei, vier oder sechs Jahre zu verpachten, wobei eine Bäckerei betrieben werden kann. Besonders ist dies für einen Mann, der die Wirtschaft anzufangen wünscht, geeignet.

[C.39.2] Durlach. (Hausverkauf.) Das sehr schöne Wohngebäude dahier, vor dem karlsruher Thor in der Nähe des Eisenbahnhofs gelegen, und zu einem Wirtschaftsgebäude und jeder größeren Gewerbebetriebe geeignet, wird Montag, den 31. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in des Unterzeichneten Geschäftszimmer abermals versteigert und bei annehmbarer Gebot sogleich definitiv losgeschlagen.

Durlach, den 18. Juli 1843. Lutz, Distriktnotar.

[C.49.3] Durlach. (Gast- und Badhausversteigerung.) Aus der Verlassenschaft der Badwirth Weiffinger's Witwe wird, da die Erben die am 6. und 12. v. M. abgehaltene Versteigerung nicht ratifiziert haben, eine solche nochmals Montag, den 7. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus vorgenommen.

[C.49.3] Durlach. (Gast- und Badhausversteigerung.) Aus der Verlassenschaft der Badwirth Weiffinger's Witwe wird, da die Erben die am 6. und 12. v. M. abgehaltene Versteigerung nicht ratifiziert haben, eine solche nochmals Montag, den 7. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus vorgenommen.

[C.57.3] Nr. 1149. Offenburg. (Gerbervermietung.) Am Samstag, den 5. August d. J., Vormittags 10 Uhr, wird die den Gerbermeister Jozas Stäbel's Kindern von hier gehörige, unten beschriebene Gerberei, durch Distriktnotar Frick dahier, in dessen Arbeitszimmer, auf neun Jahre unter günstigen Bedingungen vermietet, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Die Gerberei enthält a) das Gerbhaus mit 4 Gruben, acht Farben und einer geräumigen Lindenbühne, auf hiesigem Schielerarum am Seiberbach gelegen, neben hiesigem Gerber zu den drei Königen und Gerbermeister Karl Fischer; dasselbe ist kürzlich durch vorgenommene Neubauten in vollkommen brauchbaren Stand hergestellt worden. b) Einen Obst- und Gemüsegarten daneben. c) Drei Bierzehntel des Ge-

nusses an der zwischen den hiesigen Gerbern gemeinschaftlichen Pohnmühle. Offenburg, den 17. Juli 1843. Großh. bad. Amtsrevisorat. Rilly.

[C.52.3] Nr. 18,657. Bruchsal. (Fahndung und Signalement.) Diesen Morgen sonden die Juchthaussträflinge Silvester Flak von Nordhalben, Bezirksamts Blumenfeld, Sirkal Seidler von Gaisbach, Amis Oberstich und Joseph Lechner von Untergrombach, hiesigen Oberamts, Gelegenheit, während der auswärtigen Arbeit zu entspringen, und sollen dieselben ihren Weg gegen Untergrombach hin genommen haben.

Indem wir das Signalement und die Beschreibung der Kleidungsstücke der Flüchtlinge beifügen, ersuchen wir sämtliche Behörden des In- und Auslandes, auf dieselben sachtgeben und sie im Betretungsfalle wohlverwahrt anher überliefern zu wollen.

Signalement des Sylvester Flak von Nordhalben. Alter, 25 Jahre. Größe, 5' 7" 1". Körperbau, mitter. Gesichtsfarbe, blaß. Augen, grau. Haare, braun. Nase, mitter. Die Züchtungsflebung ist mit Nr. 109 bezeichnet.

Des Sirkal Seidler von Gaisbach. Alter, 24 Jahre. Größe, 5' 5" 2". Körperbau, stark. Gesichtsfarbe, gesund. Augen, blau. Haare, blond. Nase, mitter. Die Züchtungsflebung ist mit Nr. 77 bezeichnet.

Des Joseph Lechner von Untergrombach. Alter, 31 Jahre. Größe, 5' 7". Körperbau, stark. Gesichtsfarbe, gesund. Augen, schwarz. Haare, braun. Nase, mitter. Die Züchtungsflebung ist mit Nr. 76 bezeichnet.

Kleidung. Kappe, Weste, Wamms, Hosent, Halstuch, blau geputzt. Hemd, weißleinen. Strümpfe, rotheleinen. Lederschuhe.

Bruchsal, den 19. Juli 1843. Großh. bad. Oberamt. R. Burger.

[C.37.3] Nr. 12,756. Neckarbischofsheim. (Aufsorderung und Fahndung.) Franz Gottlieb Karl Wagner von Neckarbischofsheim, Korporal bei dem großherzoglichen Leibinfanterieregiment zu Karlsruhe, hat sich seit seinem Urlaube vom 16. Mai d. J. noch nicht zu Hause eingefunden, auch ist dessen Ausenthalt diesseits unbekannt.

Es wird derselbe hiermit aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen bei seinem Regimentskommando zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur betrachtet werden müßte.

Zugleich ersuchen wir alle resp. Behörden, auf diesen Signalement wie, so weit es uns möglich ist, unten beisehen, sachten und ihn im Betretungsfalle anher oder an sein betreffendes Kommando abliefern zu lassen.

Signalement des Karl Wagner. Größe, 5' 9" 1". Alter, 23 Jahre. Statur, schlank. Gesichtsfarbe, gesund. Augen, blau. Haare, blond. Nase, lang. Besondere Kennzeichen: eine Narbe neben dem rechten Auge und etwas kurzschichtig.

Neckarbischofsheim, den 7. Juli 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Benitz.

[C.53.2] Nr. 6736. Gengenbach. (Schuldenliquidation.) Gegen den Bürger und Webermeister Stephan Jig von Zell ist Gant erkannt, und Tagsfahrt zum Richtighellungs- und Vorzugverfahren auf Samstag, den 19. Aug. 1843, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtsanstalt anberaumt.

Es werden daher alle jene Gläubiger des Gantmanns, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angefügten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Vorz- und Nachschußvergleiche verjucht, und sollen in Bezug auf Vorzugvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Gengenbach, den 15. Juli 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Schablt.

[C.50.3] Nr. 18,261. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Johann Adam Zimmerer von Zentern haben wir Gant erkannt, und Tagsfahrt zum Richtighellungs- und Vorzugverfahren auf Dienstag, den 8. August d. J., Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtsanstalt anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, wer-

den daher aufgefordert, solche in der angefügten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Gantmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagsfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Vorz- und Nachschußvergleich versucht werden, und sollen in Bezug auf diese Ernennungen, so wie den etwaigen Vorzugvergleiche, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Bruchsal, den 12. Juli 1843. Großh. bad. Oberamt. von Berg.

[C.48.1] Nr. 16,028. Ettenheim. (Präklusivbescheid.) In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des verstorbenen Georg Marco von Wallburg, Forderung und Vorzugsrechte betreffend, werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderung bei der heutigen Richtighellungstagsfahrt nicht angemeldet haben, mit ihren Ansprüchen von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Ettenheim, den 13. Juli 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Fingado.

[C.51.3] Baden. (Aufsorderung.) Der hiesige Bürger Edward Veyer, gebürtig aus Sangerhausen im Großherzogthum Sachsen-Weimar, früher Kaufmann in Surinam, hat dahier am 27. Juni dieses Jahres. Alle diejenigen, welche etwa Ansprüche an dessen Nachlaß machen zu können glauben, werden aufgefordert, dieselben binnen vier Wochen bei diesseitiger Stelle anzumelden, widrigenfalls solche bei der Vermögensvertheilung nicht berücksichtigt werden könnten.

Baden, den 17. Juli 1843. Großh. bad. Amtsrevisorat. Der Dienstverwalter: F. Schrott.

[C.54.1] Nr. 11,087. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Bezüglich auf das diesseitige Interat vom 9. August 1842, Nr. 12,226, die Anwartschaft der Karoline und Friedrich Schimys von Söllingen durch die Gärtnere Straub's Witwe dahier betr., wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß dieses Erkenntniß durch Erlass großherzoglicher Regierung des Mutterdeinkreises vom 30. v. M., Nr. 18,857, bestätigt wurde.

Karlsruhe, den 10. Juli 1843. Großh. bad. Stadtamt. Stöffer.

vd. Heinrich.

Fruchtpreise. Karlsruhe, 19. Juli. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden verkauft: 93 Mtr. Hafer à 8 fl. 48 fr. Eingestellt wurden: 94 Mtr. Hafer, — Mtr. Rinsen, — Mtr. Haussamen.

In der hiesigen Mehlhalle wurden vom 13. Juni bis 19. Juli eingeführt . . . . . 237,196 Pfund Mehl verkauft . . . . . 182,926 aufgestellt bleiben . . . . . 54,270 Pfund Mehl.

Staatspapiere. Wien, 15. Juli. 5proz. Met. 111; 4proz. 100 1/2; 3proz. 76 1/2; 1834er Loose 142 1/2; 1839er 111 1/2; Österreich 54; Banalaktien 1624; Nordb. 102 1/2; Mail. Eisenb. 96 1/2; Raaber Eisenb. 98 1/2.

Paris, 18. Juli. 3proz. konsol. 80. 45. 3proz. (1841.) 4proz. —. 5proz. konsol. 121. 90. Banalaktien 3292. 50. Kanalaktien 1270. —. St. Germaineisenbahnaktien 815. —. Versailler Eisenbahnaktien, reches l'her 286. 25. l'infes l'her 107. 50. Orleanser Eisenbahnaktien 670. —. Strasburg-bad. Eisenbahnakt. 195. —. Wlg. 5proz. Anleihe 105. (1840) 106 1/2. (1842) 106 1/2, römische do. 105. Span. Akt. 27. Pafl. —. Reap. 106. 10.

Frankfurt, 19. Juli. Prz. Papier. Gold.

Table with 3 columns: Prz. Papier, Gold. Rows include Österreich, Metalliquesobligationen, Wiener Bankaktien, etc.

Frankfurt, 19. Juli. Prz. Papier. Gold.

Table with 3 columns: Prz. Papier, Gold. Rows include Österreich, Metalliquesobligationen, Wiener Bankaktien, etc.

Frankfurt, 19. Juli. Prz. Papier. Gold.

Table with 3 columns: Prz. Papier, Gold. Rows include Österreich, Metalliquesobligationen, Wiener Bankaktien, etc.

Frankfurt, 19. Juli. Prz. Papier. Gold.

Table with 3 columns: Prz. Papier, Gold. Rows include Österreich, Metalliquesobligationen, Wiener Bankaktien, etc.

Frankfurt, 19. Juli. Prz. Papier. Gold.

Table with 3 columns: Prz. Papier, Gold. Rows include Österreich, Metalliquesobligationen, Wiener Bankaktien, etc.

Frankfurt, 19. Juli. Prz. Papier. Gold.

Table with 3 columns: Prz. Papier, Gold. Rows include Österreich, Metalliquesobligationen, Wiener Bankaktien, etc.

Frankfurt, 19. Juli. Prz. Papier. Gold.

Table with 3 columns: Prz. Papier, Gold. Rows include Österreich, Metalliquesobligationen, Wiener Bankaktien, etc.

Frankfurt, 19. Juli. Prz. Papier. Gold.

Table with 3 columns: Prz. Papier, Gold. Rows include Österreich, Metalliquesobligationen, Wiener Bankaktien, etc.